

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 3 (1881)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauen-Zeitung.

Dritter Jahrgang.

**Abonnement:**

Bei Franko-Zustellung per Post:
 Jährlich Fr. 5. 70
 Halbjährlich " 3. —
 Vierteljährlich " 1. 50
 Ausland: mit Zuschlag des Porto.

Korrespondenzen

und Beiträge in den Text sind
 gefälligst an die Redaktion der
 „Schweizer Frauen-Ztg.“ in St. Gallen
 zu adressiren.

Redaktion

von Frau Elise Honegger z. Jellenberg.

Insertion:

15 Centimes per einspaltige Petitzeile.
 Bei Wiederholungen Rabatt.

Erscheinen:

Die „Schweizer Frauen-Zeitung“
 erscheint jeden Samstag.

Publikationen

beliebe man franko einzusenden an
 die Expedition der „Schweizer Frauen-
 Zeitung“ in St. Gallen.

Verlag und Expedition

von Altmegg-Weber z. Treuburg.

St. Gallen.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
 Als dienendes Glied schlies' an ein Ganzes Dich an.

Samstag, den 14. Mai.

Ein paar offene Briefe an junge Mütter über das Thema: Kindererziehung.

II.

Der Blick in die Zukunft.

Es ist hauptsächlich ein Grund, warum so
 manche Erziehung im ersten Kindesalter verfehlt
 wird, das ist der, daß die Mutter zu sehr nur an
 die Gegenwart, viel zu wenig an die Zukunft denkt;
 daher kommt es denn, daß sie durchaus planlos
 bei dem so wichtigen Geschäfte verfährt, daß sie
 überhaupt zu spät mit Erziehen anfängt und dann
 gewöhnlich kleine Unarten des Kindes viel wichtiger
 behandelt als wirkliche Charakterfehler.

Und doch schafft und wirkt eine Mutter zum
 kleinsten Theil für die Gegenwart, sondern für die
 Zukunft. Sie schafft ja eine zukünftige Welt. Ist
 das nicht ein großartiger, ein erhebender Gedanke,
 der, daß sie in ihren schwachen Händen so viel
 Macht hält, um ein Werk zu bauen, das noch nach
 ihrem Tode in weite Kreise Segen bringen kann?
 Je nachdem sie ihre Kinder erzieht, werden dieselben
 einst guten oder schlechten Einfluß auf ihre Mit-
 menschen ausüben, werden auch dieselben wieder
 ihre Kinder besser oder schlechter erziehen. Jede
 Mutter sollte sich manchmal vor Augen führen,
 wie es auf sie ankömmt, daß durch ihr Kind gar
 manche Menschen einst glücklich oder unglücklich
 werden können. Sie sollte sich wiederholen, daß
 sie eines Kindes Erziehung nicht nur vor ihrem
 eigenen Gewissen, sondern einst vor ihrem groß-
 gewordenen Kinde, vor dessen Mitmenschen, wenn
 man will: selbst vor dessen Nachkommen zu verant-
 worten hat. O, der Einfluß einer Mutter geht
 weit. Forcht man nicht, wenn man von dem Leben,
 von dem Wirken eines hervorragenden Menschen
 erzählen will, immer zuerst darnach, wer seine
 Mutter gewesen, inwiefern sie durch ihr Wesen dazu
 beigetragen hat, besondere Eigenschaften in ihrem
 Kinde hervortreten zu machen? Sollte das nicht
 ein Sporn sein für jede Mutter, ihr Kind so er-
 ziehen zu wollen, damit es einst seinen Platz in
 der Welt würdig und gut auszufüllen befähigt ist?

Denkt nicht so sehr nur an die Gegenwart, Ihr
 Mütter, ob Euer Kind heute und morgen niedlich
 und gut ist. Faßt die weite, große Zukunft, die
 vor Eurem Kinde liegt, in's Auge, und fragt Euch,
 ob Ihr mit ihm auf dem richtigen Wege dahin seid.

Wenn Ihr mehr an die Zukunft dachtet, Ihr
 würdet von selbst von Oberflächlichkeit und Gedan-

kenlosigkeit bei Euerer Erziehungs geschäfte zurück-
 kommen. Wenn Ihr z. B. öfters Euch vorstellen
 würdet, wie einst Euer Kind auf diese gegenwär-
 tige Zeit als Vergangenheit zurückblicken wird, um
 dabei, indem es die kleinsten, geringfügigsten Er-
 eignisse als treu bewahrte Erinnerungen im Geiste
 wieder aufleben läßt, sich zu sagen: das war das
 Paradies meiner Kindheit! würdet Ihr nicht bei
 dieser Vorstellung erschrocken auffahren, Euch fra-
 gend, ob Ihr dem Kinde sein Paradies nicht oft
 leichtsinnig verlorst, oder ob Ihr in diesem kleinen
 Paradiese stets den würdigen Mittelpunkt vorstellt?

Wenn Ihr Euer Kind eher als werdenden,
 wachsenden Menschen betrachten würdet, Ihr würdet
 es weniger nur als Spielzeug behandeln, Ihr würdet
 es wohl anders lieben als bisher, mit einer grö-
 ßeren, selbstvergessenderen Liebe, nicht bloß mit jener
 Affenliebe, die nur an das kleine Körperchen denkt
 und auf des Kindes äußere Vorzüge stolz ist. Ihr
 würdet wohl auch von manchen kleinlichen, eng-
 herzigen Ideen zurückkommen. Ihr würdet gewiß
 Eure Kinder einfacher halten in Vielem. Ihr würdet
 z. B. den Muth haben, dieselben einfacher zu kleiden,
 der Mode zum Trotz, die aus unsern Kindern zur
 Schau getragene Zierpuppen macht; allen Euren
 Fremdbinnen zum Trotz, die getreulich dieser Mode
 nachzueifern und sich in ihren elegant gekleideten Kin-
 dern zu überbieten trachten. Ihr würdet Euch fragen:
 für was und wen wird dieser Luxus betrieben?
 Ist es nicht einzig, um eine kurzfristige Gütlichkeit
 der Mutter zu befriedigen? Wenn Ihr stets daran
 dachtet, wie schnell Euer Kind aus dem Kleidchen,
 das Ihr mit so viel Mühe reich garnirt habt, her-
 auszuwachsen wird, und wie es im Sinne hat, etwas
 mehr zu werden als nur das kleine niedliche Kind
 von heute, Ihr würdet wohl das als Nebensache
 ansehen, ob Euerem Lieblichen das Kleidchen gut zu
 Gesichte steht; die Hauptsache für Euch würde das
 sein, festzustellen, ob diese Angewohnung, so viel
 Werth auf das äußere Aussehen zu legen, nicht
 leicht Eitelkeit, Oberflächlichkeit und Genußsucht groß-
 ziehen! Ihr würdet darüber nachdenken, ob das
 Wesen Eures Kindes sich in einem einfachen Kleide
 nicht viel freier, schöner und eigenthümlicher ent-
 falten würde, als in dem Firlefanz, der seine Ge-
 danken absorbiert.

Nur wenn Ihr Mütter die Frage, ob Ihr
 für die Auszubildung und Bereicherung des ge-
 stigten Lebens Eures Kindes ebenso bedacht seid wie
 für die hübsche äußere Ausstattung, bejahen könnt,

erst dann wäre dieser äußere Luxus berechtigt. Es
 werden aber nicht alle Mütter hierauf sich eine be-
 friedigende Antwort zu geben im Falle sein; denn
 in der Beziehung wird gar oft gesündigt. Wie
 viele Kinder, die gewöhnt werden, in Nahrung und
 Kleidung nur das Beste und Feinste zu bekommen,
 die werden, was geistige Nahrung betrifft, knapp
 und armelig genug gehalten. Die Begriffe von
 Nöthigem und Unnöthigem werden hiebei oft ver-
 kehrt. An das eigentlich Ueberflüssige wird Alles
 gewendet, für das wirklich Nothwendige hat man
 kein Geld mehr. Könnte nicht, um nur ein Bei-
 spiel anzuführen, manche Mutter durch weise Spar-
 samkeit das Jahr hindurch etwa einen einfachen
 Landaufenthalt mit ihren Kindern ermöglichen, der
 denselben gewiß in mancher Hinsicht für Geist und
 Gemüth eine bleibende Bereicherung böte? Manche
 Mutter rechnet auch nicht genug die Verschwendung
 von Zeit an, zu der sie das Beschaffen, das In-
 standhalten einer luxuriösen Garderobe und Haus-
 einrichtung verleitet. Könnte sie diese Zeit nicht
 zehnmal schöner und nützlicher verwenden, indem
 sie mehr mit ihren Kindern Umgang pflegte und
 deren Spiele in belehrendem Sinne theilte, oder
 auch indem sie diese Zeit zu ihrer eigenen weiteren
 Ausbildung, zu einer guten Lectüre bestimmte? Jeder
 Schritt, den sie in dieser ihrer Ausbildung weiter
 macht, wird nicht nur ihr persönliches, sondern
 mittelbar auch ihrer Kinder Dasein bereichern.

Wenn Ihr Mütter, Eures hohen Berufes ein-
 gedenk, den wirklichen Zweck, das Ziel desselben
 mehr in's Auge faßt, würdet Ihr auch nicht so
 planlos darin verfahren. Ihr würdet Euch eine
 Richtschnur aufstellen, nach welcher Ihr handeln
 würdet. Es gilt nicht nur, so Tag für Tag die
 kleinen Unarten der Kinder, je nachdem sie sich
 Einem unangenehm bemerkbar machen, zu rügen,
 es gilt alle seine Geisteskräfte zusammen zu nehmen
 und mit klarem Blick zu handeln. Eine richtige
 Erzieherin wird viel über ihre Kinder nachdenken;
 sie wird dieselben fortwährend im Stillen beob-
 achten, die verschiedenen Charaktere prüfen, die ver-
 schiedenen Anlagen vergleichen und bei sich fest-
 stellen, welche Eigenschaften bestmöglichst zu unter-
 drücken, welche hingegen an's Licht zu ziehen sind;
 sie wird auch sinnen, auf welche Art sie dies am
 besten vermag; bei dem einen Kind braucht es
 mehr Strenge, bei dem andern bloß Güte, bei dem
 einen sind drahtische, in das Auge springende Bei-
 spiele nöthig, bei dem andern genügt ein Wort der

Mutter — in allen Fällen aber wird sie sich einen Plan aufstellen, der mehr oder weniger ihrer Handlungsweise zu Grunde liegen soll. Sie wird auf diese Art auch weniger in den Fehler verfallen, nicht den richtigen Unterschied zwischen kleinen Unarten, Ungeschicklichkeiten des Kindes und wirklich schlechten Anlagen, Charakterfehlern desselben zu machen. Eine kleinlich und engdenkende Mutter wird nur zu oft ihr Kind für das eigentlich unwichtigere, kleinere Vergehen bestrafen, da dieses in ihren Augen als das einzig bedeutende dasieht. Sie wird z. B., wenn dieses Kind durch irgend eine Ungeschicklichkeit Schaden angerichtet hat, nur an diesen angerichteten Schaden denken, an die unangenehme Ueberraschung auch, die ihr dadurch geworden. Da sie sich nicht so weit erheben kann, um den gegenwärtigen Augenblick zu beherrschen, sondern sich von dem Momente bemeistern läßt, kommt ihr diese Ungeschicklichkeit des Kindes als ein großer Fehler vor; derselbe wird demgemäß behandelt, d. h. eine große Strafe dafür erlassen. Sie sieht nicht, daß des Kindes eigentliche, wirklich große Unart darin bestanden hat, daß es die Mutter durch eine Lüge zuerst über die Urheberchaft des Unfalls hat täuschen wollen; dies wird einfach übergangen. Nur eine Mutter, die gewohnt ist, mit freiem, vorurtheilslosem Blick die Thatsache zu überschauen, wird sofort den Unterschied herausfinden, welcher zwischen der unabsichtlichen Ungeschicklichkeit und der absichtlichen Lüge des Kindes besteht; die Folgen, die jene gehabt, werden ihr unbedeutend vorkommen im Vergleich zu denjenigen, welche diese schlimme Anlage des Kindes für dessen Zukunft haben könnte; die zerbrochene Vase ist von ihr bald wieder vergessen, nicht aber die erste Lüge ihres bis anhin so offenen, treuerherzigen Kleinen. Diese Mutter wird, nachdem kurz des Kindes Unbedachtbarkeit und Ungeschicklichkeit gerügt, desto ernster und eindringlicher mit dem kleinen Sünder über sein wirkliches Vergehen sprechen und ihm seinen Verstand, die Mutter zu hintergehen, in all' seiner Schlechtigkeit beleuchten.

Endlich, mit diesem festen, klaren Blick auf die Zukunft Eures lieben Kindes werdet Ihr Mütter auch bei Zeiten schon anfangen, dieses in Wirklichkeit erziehen zu wollen. Ihr füllt Euch von Anfang an in des Wortes schönster Bedeutung seine Mutter, d. h. seine Vorsehung, seine Hülfreiche Lenkerin, seine Beschützerin. Ihr werdet Euch nicht lange fragen: Wann muß man anfangen zu erziehen? Die junge Mutter, die ganz erfüllt ist von dem neuen Leben, das für sie beginnt, die weiß es; schon vor der Geburt ihres Kindes fängt sie das Erziehungsgeheim an und zwar an sich selbst zuerst. O, wenn die junge Frau über sich nachdenkt, wie viel wird ihr noch fehlen, um eine Erzieherin sein zu können! Wenn sie sich nun angewöhnt, noch einmal so freundlich und geduldig mit Jedermann zu sein, wenn sie ihre kleinen Nerven unterdrückt, ihre eigenen Neigungen hintenanzusetzen lernt, wie sehr wird ihr das später zu Statten kommen, und wenn sie sucht, sich eine gleichmäßige, heitere, ruhige Stimmung zu bewahren, wird ihr das auch förderlich gut thun. Um besser zu werden, ist man nie zu alt, und für wen anders wollte man am liebsten gut werden, als für seine eigenen lieben Kinder, nicht wahr? Ist es nicht eine weise Einrichtung der Natur, daß sie dem Weibe eine so lange Zeit zugemeßen, um sich auf seine Mutterpflichten vorzubereiten? Ganz allmählig werden die süßen Mutterhoffnungen möglich, klar bestimmt — bereitet sich die junge Mutter stets auch geistig auf diese ihre Pflichten vor? Wäre es nicht die zeitgemäßeste Beschäftigung für dieselbe, wenn sie hinginge zu ihren Bekannten, diese um ihre kleinen Erfahrungen in der Kinderbehandlung, nicht nur in der körperlichen, sondern auch in der moralischen befragen würde; wenn sie selbst, so oft ihr Gelegenheit dazu geboten ist, sich in die kleine Welt der Kinder einlebte, sich mit denselben beschäftigte, selbst beobachtete, studirte, verglich und sich dann einige Hauptmomente zurechtlegte, nach denen sie sich einmal richten könnte? So vorbereitet, erfüllt von der Wichtigkeit ihres Berufes, wird sie dann, wenn ihr Kind einmal geboren ist, gewiß sofort ihr Erziehungsamt an demselben beginnen; sie wird nicht warten, bis ihr Kind ihr daselbst später förmlich aufdrängt. Sie weiß, daß es von hohem Werthe ist, daß das Kind gleich vom ersten Anfange an der Mutter Autorität in Allem und Jedem, im Kleinen wie im Großen herausfühlen und anerkennen lernt. Wenn auch diese klare, an Regelmäßigkeit und Gehorsam gewöhnende Behandlung der Mutter sich einige Zeit dem Kinde fast einzig nur an rein materiellen Dingen bemerkbar zu machen hat, so wird doch Hand in Hand mit dieser körperlichen Zucht die geistige begonnen.

Und so, zur Zeit angefangen, mit offenem Blick auf die Zukunft fortgeführt, ist das Erziehungsgeheim gewiß kein schweres. Nein, es ist nicht schwer, sein Kind zu einem guten Menschen aufzuziehen, es gilt nur, alle seine geistigen Fähigkeiten dazu zu gebrauchen. Ihr Mütter, Ihr gebt ja mit Freuden Eure besten, körperlichen Kräfte, um Euer Kind zur Welt zu bringen und es dann durch zarte Kindheit und Krankheit zu pflegen und aufzuziehen, — warum spant Ihr nicht auch alle Eueren geistigen Kräfte an, um diesem Kinde in geistiger und gemüthlicher Hinsicht Gedeihen zu sichern?

Emanzipirt Euch, Ihr Mütter! Dieses Wort liegt gegenwärtig in der Luft; setzt es in Thätigkeit, indem Ihr Euch emanzipirt von der Oberflächlichkeit, dem engherzigen Gesichtskreis, der kleinlichen Eitelkeit, die nur zu sehr unser Geschlecht immer gefangen halten; sucht größer, freier, unabhängiger zu denken und zu handeln, als so viele Eurer Mitgeschwestern. Ihr habt es so nöthig in Euerem Beruf als Erzieherinnen. Ihr braucht Euch nicht viel zu kümmern um Diejenigen, die die Frauen-Emanzipation so verstehen, daß sie aus denselben eine Art Männer machen wollen. Kümmert Euch auch nicht um die Männer, die da beständig sprechen: Uns nur ist die Macht, denn nur uns ist die Kraft. Wir können ihnen in aller Demuth antworten: Uns ist sie ja schon, die Macht, denn uns ist die Kraft; diese Kraft lebt in unsern Kindern; uns gehören sie; durch sie wirken und handeln wir, gründen und bauen wir eine neue Welt!

Eine Schweizerische Email-Kochgeschirr-Fabrik.

Wir haben schon in einer frühern Nummer die Notiz aufgenommen, daß sich in dem kleinen Städtchen Zug eine Email-Fabrik etabliren werde. Zur gewiß allgemeinen Freude der dieses Fabrikat am meisten begrüßenden Frauen kann diese Nachricht bestätigt werden — und jede von uns wünscht sich schon bei dem bloßen Gedanken an „Email“ eine mit solchem Geschirr komplet ausgerüstete Küche! Doch man muß sich ja in der Geduld zu üben wissen und daher nur eins um's andere. Zuerst schafft man sich das Nothwendigste hiezu an, nämlich das Kochgeschirr, weil es gesundheitlich seine große Bedeutung hat; nach und nach gestatten dann etwa die Verhältnisse und vielleicht die gute Laune des Familienhauptes, wo nämlich solche abzuwarten ist, ein Mehreres. Denn nicht immer und überall ist man im Falle, einige Hundert auf einmal „blos für die Küche“ auszuwerfen. Und doch ist bei jedem verständigen Hausvater der gute Stand dieses Appartements hinsichtlich vortheilhafter Einrichtung und namentlich mit Bezug auf gutes Kochgeschirr kein unwichtiger Punkt und gehört seine Einsicht mit dazu, die höchst nöthige Unterhaltung dieses Rummelpels nicht aus dem Auge zu lassen.

Wir entnehmen nun einem Fachblatt für Blechindustrie, daß die auf Aktien gegründete Email-Fabrik sich vorzüglich mit Fabrikation der in fast allen Haushaltungen bekannten und bei den meisten Frauen beliebten Emailkochgeschirre befassen wird, deren von Jahr zu Jahr wachsender Bedarf bisher ausschließlich vom Auslande, namentlich aus Frankreich, bezogen werden mußte. Dieses große Produktionsfeld soll nun in der Weise verbessert und ausgedehnt werden, daß dabei auch die bisher unbekannte Verwertung des Nickels, eines sehr beachtenswerthen Materials zur Herstellung von Kochgeschirren und feinen Haushaltungs-Gegenständen, in der Blechindustrie eingeführt wird. Die gal-

vanische Vernickelung von Gegenständen ist zwar längst eingeführt; in neuester Zeit aber wird nickelplattirtes Eisen- und Stahlblech hergestellt, das sich ganz besonders zu Kochgeschirren eignet, da es sich sehr gut verarbeiten läßt, ein schönes Ansehen gewinnt und, was die Hauptfache ist, niemals rostet oder oxidirt und von keiner der beim Zubereiten der Speisen sich bildenden oder verwendeten Säuren angegriffen wird. Es erscheint somit als ein besonderer Vortheil dieser Bleche, daß sie von allen Seiten als vollkommen unschädlich für die Gesundheit bezeichnet werden können, was von dem bisher verwendeten Material nicht gesagt werden kann. Solches Nickelblech wird gegenwärtig von Fleitmann & Witte in Jserlohn und Schwerte dargestellt und in den Handel gebracht. Die Emailfabrik in Zug hat sich vertraglich mit jener Firma über den Vertrieb ihrer Fabrikate in verschiedenen Staaten Europa's geeinigt und bezieht für die Schweiz das alleinige Verkaufsrecht.

Es mag noch beigelegt werden, daß die außerordentliche, von keinem andern Metalle erreichte Dauerhaftigkeit und die geringe Abnutzung des Nickels, sowie seine schöne, beständige Farbe, die in geschliffenem und polirtem Zustande zwischen den Nuancen des polirten Stahles und polirten Silbers liegt, diesem Metalle für den täglichen Gebrauch sowohl als für die Herstellung eleganter Gegenstände und Luxusartikel eine große Zukunft sichern.

Wir haben uns überzeugt, daß aus solchem Nickelblech bei richtiger Behandlung Pfannen, Schüsseln, Teller, Kannen und zierliche Service-Gegenstände erstellt werden können, wie sie jede praktische Hausfrau in Küche und Speisekammer, auf dem Tisch und dem Buffet zu haben wünschen wird.

Den Förderern einer so nützlichen Industrie darf ein herzliches „Glückauf!“ zugerufen werden, denn sie schaffen eine Industrie zu Tage, welche selbst Deutschland noch nicht bezieht. Hunderttausend bis zweihundert Arbeiter werden eine geistreiche Erfindung finden und die kleine Stadt, welche sich seit einem Decennium schöner Entwicklung erfreut, erhält gleichzeitig einen soliden Bürgsheim für die Zukunft; denn da, wo die Hand nicht ruht und der Geist sich regt, darf man sich frohlich niederlassen.

Gehet hin und thuet dergleichen!

Die Angehörigen des jüngst in Florenz verstorbenen edlen Menschenfreundes Joseph Nathan, der in unermüdlicher und thatkräftiger Weise sich der Unterdrückten, Schwachen und Verirrten angenommen, — der nach dem Tode seiner geliebten jungen Gattin sich gedrungen fühlte, all' seine Kräfte dem Wohle des weiblichen Geschlechtes zu widmen und, im Anschluß an die Thätigkeit der edlen Mrs. Josephine Butler aus England, in Italien für Aufhebung des staatlich gebundenen Kastens der Prostitution wirkte und für seine edlen Bestrebungen seine Zeitgenossen begeisterte, — haben dessen Vermögen in folgender hochherzigen Weise vergabt:

5000 Fr. zur Verbreitung der Lehre seines Meisters Mazzini.

Die Zinsen von 25,000 Fr. dem britisch-kontinentalen und allgemeinen Bunde für Abschaffung des staatlich gebundenen Kastens.

Das Kapital von 25,000 Fr. soll zur Stiftung eines Asyls benutzt werden — sobald die Abschaffung der staatlichen Regulirung Thatsache geworden — eines Asyls für unglückliche, gefallene Frauen, welche sich bessern wollen.

5000 Fr. sollen vertheilt werden für das Kinderasyl zu Rom, zu Genua und Lugano, und 10,000 Fr. für einzelne Wohlthätigkeitszwecke.

In wahrhaft erhebender Weise schließt die hochherzige Mutter des Verewigten, Sara Nathan, die vorstehende Verfügung mit folgenden schönen Worten:

„Im Andenken des theuren jungen Mannes, dessen Tod sein Werk so früh unterbrochen hat, im Andenken an sein frommes und edles Weib, sind auch wir entschlossen, für das bessere Loos unserer unglücklichen Schweitern zu arbeiten, sie zur Sittlichkeit zu erheben und ihnen beizustehen in ihrer Verirrung und in ihrem Unglück. — Ich

Naturheilanstalt „Untere Waid“

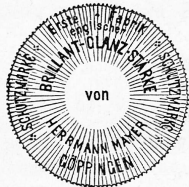
bei St. Gallen (Schweiz).

Das ganze Jahr geöffnet. Herrliche und gesunde Lage. **Wasser- und Luftkuren, vegetarische** (d. h. lacto-vegetabilische) **Diät. Sonnen- und Baddampfbäder.** Elektrotherapie. Heilgymnastik.

Siehe Dr. Doß: Eitliche und gesundheitliche Bedeutung des Vegetarismus (Naturgemäße Lebensweise). Zürich, G. J. Schmidt, Preis Fr. 1. 50.

Prospecte und Näheres durch die Verfasser:

Dr. med. Doß und Frau Wittwe Fischer-Doß.



gesetzlich deponirt.



Zum Glanzbügeln!!

Die beliebte englische
Brillant-Glanz-Stärke

zeichnet sich aus vor andern ähnlichen Fabrikaten durch grosse Ausgiebigkeit, Billigkeit des Preises, leichte Anwendung und anerkannt schönstem Glanz.

Originalpackung à 30 und 60 Centimes und sind letztere grosse Packete à 60 Cts. sehr vorteilhaft für Bügelanstalten, Haushaltungen, Hôtels etc. etc.

Obige Schutzmarken sind gerichtlich deponirt und eingetragen im Schutzmarken-Register in Bern unter Nummer 75.

DÉPÔTS:

in Basel: bei Rüggenbach Ww. zum Arm; J. Naef z. Bienenkorb; E. Ramspurger; Emil Fischer; Louis Benz vis-à-vis der Post.

in Bern: bei Alfons Hörning; Dürr u. Vatter; J. F. Locher; Carl Blau;

in Frauenfeld: bei E. Wüst & Cie.;

in Glarus: bei J. J. Brunner bei der Post;

in Herisau: bei J. Büchler zur Tanne;

in Luzern: bei Martin Brunner & Cie.;

in Solothurn: in der Apotheke von Schiessle & Forster;

in St. Gallen: bei Johannes Schlatter; Wjth. Bion-Herzog; G. Winterhalter, Multergasse 6; J. Oster-

walder-Dürr; Bernhard Scheitlin, Brühlgasse 15; C. Baumgartner, Sohn, älter;

in Schaffhausen: bei H. Schnetzler; U. Müller zum Bogen.

in Thun: bei J. Schweitzer;

in Winterthur: bei Daniel Teucher, H. Tschudy-Altmann; Ernst Rieter's Sohn;

in Wyl: bei C. J. Schmidweber;

in Zürich: bei Albert Nägeli, Niederdorfstrasse 22, Rennweg 10; Conr. Gottl. Waser z. neuen Museum;

A. Maier-Schad; Weiss & Pfister;

Joh. Schölldorfer zur alten Post.

Für Hausfrauen.

Unsere Conservirungs-Salze bieten ein sicheres, unschädliches Mittel, um **Fleisch, Milch, Eier, Früchte** längere Zeit vor dem Verderben zu schützen. Gebrauchsanweisungen gratis. (M 118/48)
Conservirungs-Salz-Fabrik Stuttgart.

Generaldepots:

Weber & Aldinger, St. Gallen und Zürich; Kienast & Bänerlein, Zürich.

Kaffee-Surrogat-Fabrik Zürich

in Altstetten

Prima Feigenkaffee.

Fruchtkaffee

nährhaft, wohl-schmeckend und billig.

Fruchtkaffee mit Feigen.

Eichelkaffee

ächter, reiner.



Schweizerkaffee

Fertige Mischung mit ächtem Kaffee.

Homöopathischer Gesundheitskaffee.

Feinste

Kaffee-Essenz.

Zu beziehen in den Spezereihandlungen. (OF 4877)

Dampfwaschbäfen

in 5 Größen, sehr solid gearbeitet, sowie Waschbretter in 3 Größen empfiehlt

J. Eicher, Maschinier,
Lampen- und Blechwaarenlager,
Schmidgasse 21, St. Gallen.

NB. Preiscurant und Gebrauchsanweisung gratis und franko.

Anzeige und Empfehlung.

Ich empfehle geehrten Herren Musikern und Musikfreunden meine **Pianos** in neuester Eisenkonstruktion, **durchgehende Eisenrahmen mit Eisenstimmloch**, welche sich durch edlen, gesangvollen Ton, angenehme Spielart und vorzügliche Stimmhaltung auszeichnen.

Den **Verkauf meiner Fabrikate** für die Kantone St. Gallen und Appenzell habe ich Herrn **J. J. Etter**, Klaviermacher, in St. Gallen, übertragen, bei welchem stets eine größere Auswahl meiner Instrumente auf Lager find.

Hochachtungsvoll

München, im April 1881.

G. Förtner.

Bezugnehmend auf Vorstehendes erlaube mir anzuzeigen, daß ich durch Vertrag genötigt bin, großen Absatz zu erzielen und daher obige Instrumente zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufe und jeder Konkurrenz die Spitze biete.

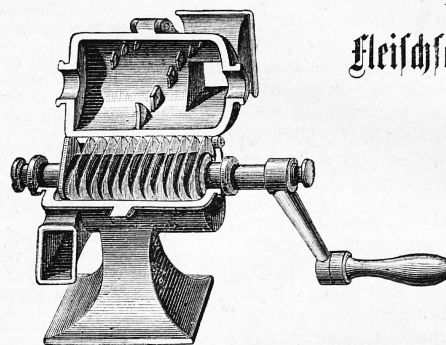
Obige Firma hat 1873 auf der Weltausstellung in Wien und 1876 in München Diplome erhalten und dürfen ihre Pianos in jeder Beziehung als vorzüglich empfohlen werden.

Ferner habe Pianos auf Lager zu Fabrikpreisen von Trost in Zürich: Aufbaum Nr. 880, Majer Nr. 950, Schwarz Nr. 950, Groß, mit eleganter Ausstattung Nr. 1600. Stuttgarter: Schilling, freisitzig Nr. 1200, Simon Nr. 800.

Alle bei mir gekauften Instrumente werden auf Wunsch der verehrten Käufer von mir in guter Stimmung erhalten. — **Garantie.**

Hochachtungsvoll

J. J. Etter, Klaviermacher,
s. d. 4 Winden, Webergasse.



Patentirte Fleischschneide-Maschine.

Diese auf der Innenseite emaillierte Maschine mit Messern auf der Walze, welche sich leicht abnehmen lassen, zeichnet sich außer durch große Leistungsfähigkeit dadurch aus, daß alle Theile leicht gereinigt werden können, weil man nirgends durch Stifte oder Gelenke am Ab-trocknen gehindert ist. Dieselbe ist in der deutschen Hausfrauen-Zeitung durch den Vorstand der Kochschule des Berliner Hausfrauen Vereins ganz besonders empfohlen.

Prospecte über dieselben, sowie sämtliche hauswirtschaftliche Maschinen franko und gratis

Sauter & Bächtold,

Konstruktionswerkstätte hauswirtschaftlicher Maschinen
Gmtingen (Thurgau).

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer mittleren Alters, katholischer Konfession, mit erwachsenen Kindern, dessen künftiger Beruf in einer Stadt der Schweiz sich des besten Erfolgs erweist, Besitzer eines angenehmen gelegenen Hauses, sucht sich eine Lebensgefährtin, Witwe oder Fräulein von geistigem Alter, die nebst häuslichen Sinn auch einiges Vermögen zur Verfügung hätte. (M 1296 Z)

Ernstgemeinte Offerten unter Chiffre J. K. 593 gefl. an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, St. Gallen.

Für Damen.

Ein gebildeter Wittwer (Jüngling) mit Vermögen wünscht beifolgendem Bekanntheit zu machen mit einem achtbaren Frauenzimmer von 40–50 Jahren. Etwas Vermögen, oder noch lieber ein gangbares Geschäft, wären sehr erwünscht. Strengste Verschwiegenheit sei Ehrensache. Nichtkonvenientes wird zurückgeschickt. Gentlich gemeinte Anträge nimmt entgegen unter Chiffre A 475 die Annoncen-Expedition (M 232e)

Rudolf Mosse in Zürich.

Die Parquetbodenwische

von **R. Kornbeck in Konstanz**

(eines der anerkannt besten Fabrikate), ist vorrätig bei den Herren **B. L. Bollhofer** und **Joh. Schlatter** in St. Gallen, **Joh. Buob** in Nostich und in der **Müller'schen** Spezerei- und Samenhandlung in Frauenfeld.

P. S. Sämtliche Büchsen sind mit Firma versehen.

W. HÜBER,
Stadthausplatz, Zürich.

Fabrik der neuesten und besten **Petrol-Koch-Apparate.**

Lampen und Lichter.
Komplete Kücheneinrichtungen.

Den vollen Betrag der Ausgaben erstatte zurück in Coupon-Commercial.
Pres-Courant gratis.

Eine junge solide Person, in der Schneiderarbeit bewandert, wünscht eine möglichst gut bezahlte Stelle in einem Laden, Gast- oder Privathaus.

Sich zu wenden an die Expd. d. Bl.

Spar- & Schnellbrater

(System Kunz u. Malmqvist)

Liefern in eigenem Fabrikat von 5 Fr. an **Boie & Müller**
66 Bahnhofstrasse Zürich.
Verandt gegen Nachnahme, Gebrauchsanweisung gratis. Anfertigung nach Maß.

Petrolkochapparate

neuester Konstruktion,
dunstfrei, paraffin und gefahrlos,
empfehlen

J. J. Glinz, Maschinier,
St. Margenhalden 7.

Den Verkauf der Österreichischen und anderer **Staats-Prämien-Lose** mit den bekannten hohen Gewinnen von Fr. 400,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000, 4000, 2000 u. s. w. vermittelt das unterfertigte Bankhaus. Zugliffe franco und gratis. Um wegen Vertheilung einen Prospekt zu erhalten, werde man sich an das amtlich bestellte **Bankhaus Gebrüder Thiel**, Frankfurt a. M.
Am 1. jeden Monats große Ziehung.